

Formulierungshilfen für kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung evangelischer Grundschul Kinder in Rheinland-Pfalz

von Anne Klaaßen

Noten geben ist und bleibt ein schwieriges Geschäft. Kompetenzbeschreibungen, Teilkompetenzen und Kriterienlisten machen es nicht einfacher. Die Grundschulordnung des Landes Rheinland-Pfalz (2004) schreibt vor, dass alle Ziffernnoten verbal begründet werden müssen. Dies gilt auch für das Fach Evangelische Religion. Ebenfalls gültig ist der Teilrahmenplan für das Fach Evangelische Religion (2010), der die Kompetenzen beschreibt, die in den vier Grundschuljahren angestrebt werden sollen. Darauf haben die Verbalbeurteilungen Bezug zu nehmen.

Eine Arbeitsgruppe (Christian Günther, Zweibrücken; Gisela Scherer, Kaiserslautern; Anne Klaaßen, Mainz) hat es nun unternommen, Textbausteine für kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung zu formulieren und im Internet zur Verfügung zu stellen. Ziel dieser Bausteine ist es, Lehrkräften eine Sammlung von aussagekräftigen Sätzen an die Hand zu geben, mit de-

nen sie in den Zeugnissen der Schülerinnen und Schüler deren Zuwachs an religiöser Kompetenz dokumentieren können. Die Sammlung versteht sich als ein Angebot, sie ist weder vollständig noch abschließend. Jede Kollegin, jeder Kollege wird sie auf das jeweilige Kind und sein Lern- und Arbeitsverhalten anpassen müssen.

Aus meiner eigenen Erfahrung als Fachlehrerin weiß ich: wenn ich eine neue Lerngruppe in Religion bekomme, brauche ich eine ganze Weile, um individuell die Kompetenzen der Kinder wahrzunehmen. Im Zeugnis soll ich ja nicht die »mitgebrachte« Kompetenz beschreiben, vielmehr soll der Zuwachs an Kompetenzen aufgezeigt werden. Ich stelle dann bei mir fest, dass ich im Halbjahreszeugnis eher auf allgemeine Formulierungen zurückgreife, die sich auf das Arbeits- und Sozialverhalten beziehen. Erst mit längerem Unterrichten, über mehrere Unterrichtseinheiten und -projekte hinweg, sehe ich detaillierter

und individueller, wo welches Kind seine Antennen hat, wo es ansprechbar ist, welche Lernangebote es aufnimmt und wie es diese in sein Denken und Nachdenken, sein Gestalten und Handeln einbaut. So werden meine Verbalbeurteilungen zunehmend persönlicher. Nie schreibe ich zu allen sechs Kompetenzen, vielmehr versuche ich die Stärken des Kindes zu betonen. Ich wähle aus und begründe ein »gut« bei dem einen Kind mit diesen, bei einem anderen mit jenen (Teil-)Kompetenzen.

Die vollständigen Textbausteine und Formulierungshilfen sind unter folgenden Adressen zu finden:

www.rpi-ekhn.de/cms/fileadmin/rpimainz/Download/bausteine_zur_kompetenzorientierten_Leistungsbeurteilung.pdf

<http://rupfalz.wordpress.com/bausteine-fur-kompetenzorientierte-leistungsbeurteilung>

Beispiele

Aus dem ersten Halbjahr, 3. Klasse:

A. behält sich viele Details zu biblischen Geschichten und Themen des RU. Sie bringt ihr Wissen an geeigneter Stelle im Unterricht ein und kann Zusammenhänge herstellen. Im Heft arbeitet sie mit großer Sorgfalt. Sehr gut

L. beteiligt sich mit großem Interesse an Religion. Er kann sein Wissen sprachlich gewinnbringend wiedergeben. Er stellt sinnvolle Zusammenhänge her und trägt damit zum Gelingen des Unterrichts bei. Schriftliche Arbeiten erledigt er am besten alleine. Gut

S. kennt wichtige Erzählzusammenhänge. Sie nimmt bereitwillig die Aufgabenstellungen auf und bearbeitet sie gerne mit anderen zusammen. Dabei ist sie im sozialen Miteinander umsichtig und freundlich. Befriedigend

F. muss im RU zur aktiven Mitarbeit aufgefordert werden. Dann zeigt er immer wieder, dass er wichtige Gedanken formulieren kann. Bei schriftlichen Aufgaben braucht er viel Zeit, manches bleibt unvollständig. Ausreichend

Nach einem Jahr, Ende Klasse 3:

A. kann die behandelten biblischen Geschichten nach erzählen und sie mit eigenen Erfahrungen von Angst, Freude und Hoffnung in Beziehung setzen. Schriftliche

Aufgaben erledigt sie mit großer Sorgfalt. Im Lerntagebuch zeigt sich ihr selbständiges Nachdenken. Sehr gut

G. beteiligt sich aktiv mit seinen guten Beiträgen am Religionsunterricht. Seine Idee, die Josefs Geschichte im Ganzen zu lesen, war eine Bereicherung für die Religionsgruppe. Er nimmt selbst Zusammenhänge wahr und stiftet seine Mitschüler/-innen zum Lernen in Zusammenhängen an. Schriftliche Nachdenkaufgaben erledigt er mit großer Sorgfalt. Im Umgang mit Konflikten kann er gelassener werden. Gut

K. verfolgt den Religionsunterricht mit Zurückhaltung. Er stellt sich meist eigene Aufgaben, die er mit Malen, Skizzen oder kleinen Texten erfüllt. Er nimmt die biblischen Geschichten eher allgemein und undifferenziert wahr. Wichtige Zusammenhänge kann er wiedergeben. Ausreichend



Anne Klaaßen ist Studienleiterin am RPI, Servicestelle Mainz.